

Meisterliche Werke

Am 23. Mai wird in der Stadtgalerie in Klagenfurt die Sommerausstellung „Kunst in Wien 1850-1980“ eröffnet. Bis 15. September können hier an die 150 Meisterwerke – Ölgemälde, Aquarelle, Zeichnungen und Gouachen – aus den Sammlungen des Historischen Museums Wien und

der Kulturabteilung der Stadt Wien besichtigt werden. Unter den präsentierten Künstlern sind Rudolf von Alt, Kolo Moser, Gustav Klimt, Richard Gerstl, Egon Schiele, Max Oppenheim, Albert Paris Gütersloh, Herbert Boeckl und Oskar Kokoschka zu finden.



Klagenfurt lädt zur Ausstellung „Kunst in Wien 1850-1980“

Friesacher Burghofspiele 2002

Der Spielplan 2002 der Friesacher Burghofspiele lockt mit vier ganz besonderen Leckerbissen: „Bunburry“ von Oscar Wilde, „Die Mausefalle“ von Agatha Christie, „Schneewittchen und die sieben Zwerge“ und „Honigmond“ von Gabriel Barylli. Tickethotline: ☎ (04268) 4300, Fax (04268) 4280 oder Abendkasse (ab 19 Uhr) ☎ (04268) 4200.

„FMA“: Falco meets Amadeus

Von 10. Juli bis 18. August ist die Wörthersee-Bühne eindrucksvoller Rahmen für das Musical „Falco meets Amadeus“. Eine Produktion des „Theater des Westens“ unter der Regie von Elmar Ottenthal.

Ein Ritt durch die Hölle in den Olymp des Ruhms – zwei Genies, zwei Egomane, zwei, die sich mehr lieben als alles andere auf der Welt. Und beide haben „Hits“ geschrieben.

„FMA“, Mega-Musical auf der Wörthersee-Bühne in Klagenfurt, ist keine Hommage, keine Biographie, kein Konzert und kein klassisches Musical. Es erzählt vielmehr von der Suche nach dem Ziel und vom Schrecken des Abkommens, vom

Rausch der Erotik und dem Kater danach. Vielleicht ist „FMA“ auch ein Flirt mit dem Tod – oder eine Hymne auf das Leben.

Die Wörthersee Bühne ist Europas einzige Seebühne, die „schwimmt“. Sie bietet 2014 Besuchern Platz. Die eigens entwickelte Dolby Surround 9.2 Tonanlage vermittelt den Besuchern das Gefühl, mitten im Orchester zu sitzen.

Info: www.woerthersee-buehne.at

Die Wörthersee Bühne lädt dazu ein, Kultur auf eine neue Art zu erleben. Außergewöhnlich, stimmungsvoll und beeindruckend.

Im den von Autor Burkhard Driest geschaffenen Werk ist der Deutsche Axel Herring als Falco zu sehen.

Fotos Seebühne



Ein Erlebnis der besonderen ART...

Die Sommerausstellung

Boeckl, Schiele, Klimt & Co

24. Mai bis 15. September 2002

Gezeigt werden rund 150 Meisterwerke -
Ölgemälde, Aquarelle, Zeichnungen und Gouachen -
aus den Sammlungen des Historischen Museum Wien
und der Kulturabteilung der Stadt Wien.

Unter den präsentierten Künstlern sind
so bekannte Namen wie Rudolf von Alt, Kolo Moser,
Gustav Klimt, Richard Gerstl, Egon Schiele,
Max Oppenheimer, Albert Paris Gütersloh,
Herbert Boeckl und Oskar Kokoschka
zu finden.

Ab 26. September: Giacometti, Hodler & Dürrenmatt



Auch in der Sommerausstellung zu sehen:
Mutter und Tochter, Öl auf Leinwand, Richard Gerstl



**STADTGALERIE
KLAGENFURT**

THEATERGASSE 4, TEL.: 0463/537-5545
art@stadtgalerie.net

MONTAG BIS FREITAG VON 10 BIS 19 UHR, SAMSTAG
VON 10 BIS 17 UHR, SONN- UND FEIERTAG VON 10 BIS 15 UHR
www.stadtgalerie.net

Auf Schatzsuche in Kärnten



Landesmuseum
für Kärnten

in Klagenfurt
Museumgasse 2
ganzjährig geöffnet Di-Sa 9-16 Uhr
sonn- und feiertags 10-13 Uhr
Tel. +43.463.536-30552
Fax +43.463.536-30540



Archäologischer Park
Magdalensberg

in Pischeldorf
geöffnet
vom 1. Mai bis 15. Oktober
täglich 9-19 Uhr
Tel./Fax +43.4224.2255



Römermuseum Teurnia

in St. Peter in Holz, Lendorf
bei Spittal/Drau
geöffnet vom 1. Mai bis 15. Oktober
Di-So 9-12 und 13-17 Uhr
montags geschlossen!
Tel./Fax +43.4762.33807



Botanischer
Garten

in Klagenfurt
Prof.-Dr.-Kahler-Platz 1
geöffnet von Mai bis September täglich
9-18 Uhr, Okt. bis April Mo-Do 9-16 Uhr
Tel. +43.463.598983
Fax +43.463.598983-14

Die Drucke Nr. 29

Juni 2002

Wiener Kunst

Boeckl, Schiele, Klimt, ... – Kunstmetropole Wien 1900–2000 ist der Titel einer Ausstellung in der Stadtgalerie Klagenfurt (**bis 15. Sept.**). Gezeigt werden mehr als 120 Werke der Malerei, Zeichnung und des Kunstgewerbes, darunter Arbeiten von Gustav Klimt, Oskar Kokoschka, Egon Schiele, Herbert Boeckl, Max Oppenheimer, Richard Gerstl, Gerhart Frankl, Kolo Moser, Maria Lassnig, Oswald Oberhuber oder Otto Mühl. Die Werke stammen aus Sammlungen des Historischen Museums und des Kulturamtes Wien.  **KL**

Neue Reminiszenzen

Was wäre die Metropole ohne die Provinz? Die Stadtgalerie Klagenfurt

Nicht überall, wo Schiele und Klimt drauf steht ist auch Schiele und Klimt drin. Dies lehrt uns die Erfahrung. Im Falle der aktuellen Ausstellung in der Klagenfurter Stadtgalerie ist Argwohn aber unangebracht. Hier kann man sogar auf äußerst überraschende Werke der beiden Publikumsmagneten stoßen. Etwa auf das 1883 entstandene Klimt-Gemälde „Die Fabel“, das man durchaus einem italienischen Manieristen zuschreiben könnte. Der gebürtige Wiener schuf es mit 21, also noch während seiner Ausbildung an der Kunstgewerbeschule. Das Einzige, was Klimts altmeisterliche Allegorie mit seinen späteren Arbeiten gemein hat, ist der Hang zu nackten weiblichen Tatsachen. Ähnliche Vorlieben kennt man ja auch von Egon Schiele, der in der Schau mit einem Porträt des Dichters Franz Blei vertreten ist.

Was aber haben die beiden mit Herbert Boeckl zu tun? Nun, sie alle waren Repräsentanten der Wiener Kunstszene, wenngleich Boeckl und Schiele ihre Wurzeln in der



Herbert Boeckl:
Selbst-
bildnis mit
Arnold
Clement-
schitsch –
1925



**„Imperial
Elke“:**
Selbstpor-
trät der 32-
jährigen Ar-
nulf Rainer-
Schülerin
Elke Kry-
stufek

Provinz hatten. Dasselbe gilt für ihre Kollegen Hans Makart, Joannis Avramidis, Maria Lassnig oder Adolf Frohner. Zusammen mit echten *Wienern* wie Rudolf von Alt, Anton Romako oder Alfred Hrdlicka stehen sie für eine fast 150-jährige Kunstentwicklung, die in der Stadtgalerie anhand von rund 120 Werken anschaulich nachgezeichnet wird. Die von Johannes Ramharter ausgewählten Exponate, größtenteils Leihgaben des Historischen Museums der Stadt Wien, spannen einen weiten Bogen von der Ringstraßenzeit über die Stilkunst um 1900 bis hin zur „Neuen Malerei“ der Gegenwart.

Abschied. Ein schnauzbärtiges Selbstporträt von Herbert Boeckl, das den späteren Akademieprofessor zusammen mit seinem Kärntner Landsmann Arnold Clementschitsch zeigt, markiert in gewisser Weise einen Wendepunkt. Geschaffen 1925, bricht das expressive Werk mit der Stilkunst der vorangegangenen Jahre, bleibt aber weiterhin der figürlichen Malerei verpflichtet – eine Wiener Tradition, die sich bis zu den Phantastischen Realisten weiterverfolgen lässt. Erst „Abstrakte“ wie Gunter Rambow, Otto Zitko oder Ona B. verabschieden sich endgültig vom Gegenstand. Wovon sich wiederum Jüngere wie Elke Krystufek verabschieden.

Die aktuelle Schau in der Stadtgalerie hätte genauso gut mit „Rambow, Zitko, Ona B. . .“ überschrieben werden können. Aber wer hätte dann, seien wir ehrlich, gleich auf Anheiß an die „Kunstmetropole Wien“ gedacht?

Erwin Hirtenfelder

■ „Boeckl, Schiele, Klimt . . .“. Stadtgalerie Klagenfurt, bis 15. September. Montag bis Freitag 10 bis 19 Uhr, Samstag 10 bis 17 Uhr, Sonntag und Feiertag 10 bis 15 Uhr. Nähere Infos: 0 46 3/537-55 32.

U2 kassierte am meisten

New York. – Die irische Rockband U2, der US-Gangsta-Rapper Dr. Dre und die Beatles waren 2001 die Spitzenverdiener im internationalen Musikgeschäft. Das geht aus der neuen Jahresbestenliste des US-Musikmagazins „Rolling Stone“ hervor.

Wie das Blatt berichtet, nahm das U2-Quartett, dessen Leadsänger Bono sich derzeit für den Erlass der Kredit-schulden der Entwicklungsländer einsetzt, 2001 insgesamt 61,9 Millionen Dollar (65,7 Millionen Euro) ein. Dr. Dre alias Andre Young, dessen Label Aftermath den Spitzenrapper Eminem unter Vertrag hat, kam auf 51,9 Millionen Dollar. Die Verkäufe von alten

Beatles-Aufnahmen brachten netto 47,9 Millionen Dollar ein.

Die inoffizielle Berechnung der Einnahmen für die jährliche Liste der Top-50-Verdiener in der Unterhaltungsmusik stützt das Magazin auf Umfragen bei den wichtigsten Unternehmen der Branche sowie bei Veranstaltern und Agenten.

Zur Spitzengruppe der Top-ten zählt laut „Rolling Stone“ auch die Dave Matthews Band, Madonna, der Rap-Musiker und Produzent Sean „P. Diddy“ Combs, Rock-Veteran Carlos Santana, die Teenie-Band N'Sync, die Hardrocker Aerosmith und der Sänger Sting.

Neue Zeitung, 16. Juni 2002

SONNTAG
16. JUNI 2002

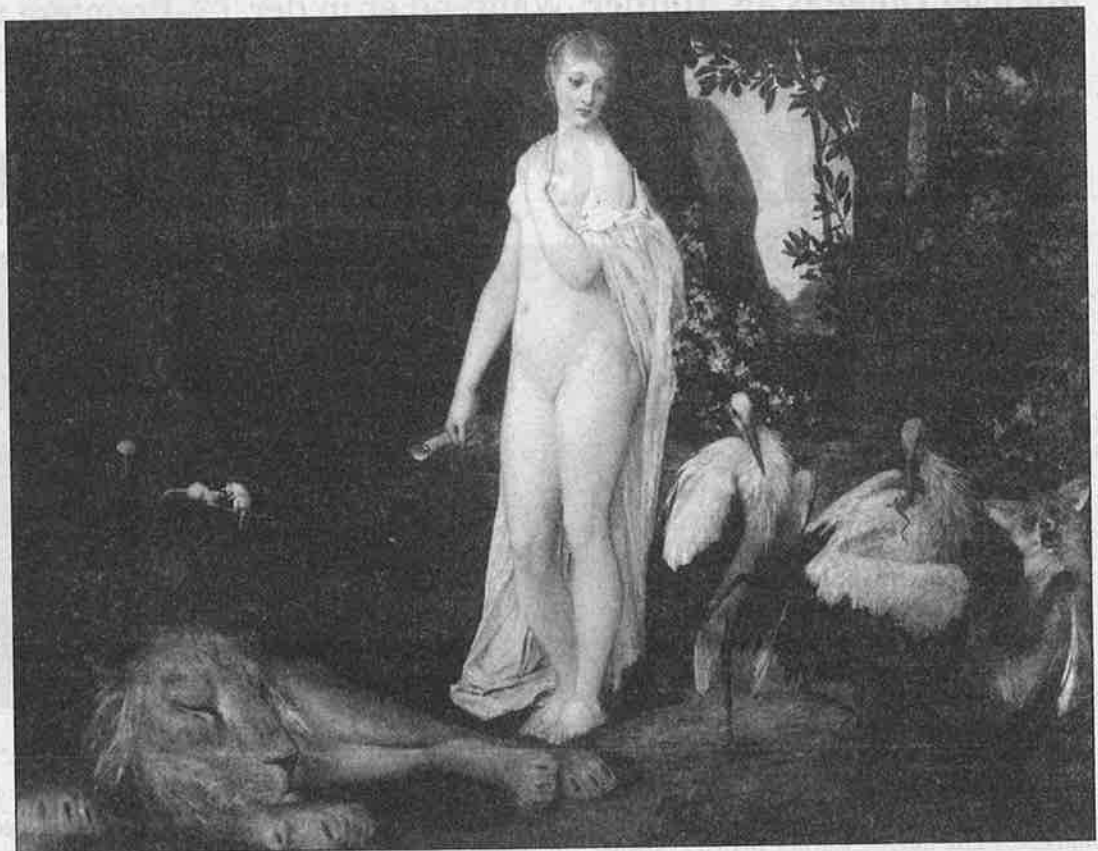
KULTUR

an die alte Ringstraße

lädt zur Wiener Sommerausstellung mit „Boeckl, Schiele, Klimt . . .“

Gustav Klimt
einmal anders: das altmeisterliche Frühwerk von 1883, derzeit zu sehen in Klagenfurt, trägt den Titel „Die Fabel“.

KATALOG



THEATER & KONZERTE

Kärnten

KLAGENFURT

Stadtgalerie: Do: Konzert mit dem Salon-Quartett Imperial, 19. – Cafe Sever: Do: Lesung mit Edith Darnhofer-Demar, mit Ausstellung und Gilbert Muchitsch (Saxophon), 19.30.

VILLACH

neuebuehne villach: Mo/Di: „Der Theatermacher“, von Thomas Bernhard, 20.

MALLNITZ

Pfarrkirche: Do: Pro Musica Orchesterkonzert mit „Pro-Musica-Salzburg“, unter der Leitung von Wilfried Tachezi, mit Werken von Mozart und Beethoven, 20.30.

WOLFSBERG

Cafe Hecher: Mo: Lesung mit Ingeborg Kaplang, 19.30.

Osttirol

LIENZ

Stadtssaal: Do: ABGESAGT: Cats for Kids, 15.

PRÄGRATEN

Mitterkratzerhof in Bichl: Mi: „Vinzenz in Nöten“, 20.30.

ST. JAKOB IN DEFEREGERN

Gemeindesaal: Do: Konzert mit dem weltberühmten „Montanara Chor“, 20.

kaerntner.kultur@kronenzeitung.at

Foto: Erwin Melchart



„Boeckl, Schiele, Klimt...“ in der Stadtgalerie in Klagenfurt

In reizvollem Gegensatz

Fast ein Drittel des Eintrittspreises kriegt man via Kaffee-Gutschein wieder zurück (was leicht zu allgemeinen Überlegungen über Preise und ihre Wertigkeit führen kann)... Die Stadtgalerie Klagenfurt versucht „öffnende“ Marketing-Strategien, hat einen passablen Kleinst-Shop – und eine passable Großausstellung.

Mit einem leicht irreführenden Titel (eben, Marketing!), aber höchst sehenswertem Inhalt: „Boeckl, Schiele, Klimt...“, wie's im Titel heisst, kommen eher selten vor. Dafür wird die „Kunstmetropole“ Wien 1900 – 2000“ ganz prächtig mit den Werken von

(oft zu Unrecht als solche betrachteten) „Nebenkünstlern“ dokumentiert.

VON FRIEDA STANK

Chronologisch geordnet sind die Räume, gut gehängt – nämlich hervorragend zu Vergleichstudien –

sind die Bilder. So prangt die idyllische „Ringstraßenzeit“ mit einem Stilsofa-Eck und überreichen Rahmen, die z. B. den „Edelweiß pflückenden Knaben“ von Romako mehr gefährden als der steile Felsen, auf dem er dies tut. Schon die „Stilkunst um 1900“ zeigt reizvolle Gegensätze, vor allem in den Sujets. So kontrastieren etwa Carl Molls Industriebilder aufs Schönste mit Gustav Klimts Fabelwesen; und kontrastreich geht's in der Schau weiter – wie eben in der Entwicklung der Malerei.

Schon in der Zwischenkriegszeit gibt's wirklich alles gleichzeitig, von herzigen Tierbildern (Jungnickel) über expressive Porträts (Boeckl) bis zur geometrischen Abstraktion (Klien). Was sich bis herauf in unsere Tage nicht mehr ändert. Mit Kärntner Augen betrachtet, fällt eins – noch bis zum 15. September – besonders erfreulich ins Auge: Maria Lassnig, 83, gehört für die Kuratoren mit z. B. Elke Krystufek, 32, zur „jüngeren Generation“ nach 1945...

Dieses Selbstporträt aus dem Jahr 1965 der in Kärnten geborenen Malerin Maria Lassnig (Jahrgang 1919) lässt die Reihung „nach 1945“ in der Ausstellung durchaus zu. Die Stadtgalerie ist täglich geöffnet von 10 bis 17 Uhr, So bis 15 Uhr.



Foto: Katalog

Österreich-Pavillon, 8. Architektur-Biennale in den Gärten und im alten Arsenal von Venedig: Die junge Nelo Auer in ihrer Landschaft aus 488 bunten Polstern – auch das ist „Architektur“! Der neue Direktor Deyan Sudjic (GB) der Spezialschau zeigt

Venedig: Was ist alles Architektur?

zum Generalthema „Next“ (Das Nächste) viele Österreicher: Podrecca, Hollein, COOP Himmelb(l)au, Baumschaller-Eberle und Delugan-Meissl. Und im Österreich-Pavillon sieht man Beiträge von Heidulf Gerngroß, Rainer Köberl, Nelo Auer und Jan Turnovsky. Der Pavillon ist einer der besten, originellsten und witzigsten: Rainer Köberl hat z. B. seinen Raum zehn Zentimeter unter Wasser gesetzt! „Integrazione – denn Wahnsinn braucht Methode“, betitelte der Biennale-Kommissär Dietmar Steiner (Direktor des Architekturzentrums Wien) seine Auswahl. Ansonsten: viel „Braves“, wenig Sozial-Engagement. EM

Klagenfurt / 24. Juni 2002

Stadtgalerie: Offene Tür am 6. Geburtstag!

Im Juli vor sechs Jahren wurde die Stadtgalerie, mit 1000 Quadratmetern. Ausstellungsfläche Kärntens größte Galerie, eröffnet. Am 6. Juli wird bei einem Tag der offenen Tür (ab 10 Uhr) „Geburtstag“ gefeiert. Das wird geboten: freier Eintritt für alle, kostenlose Spezialführungen, Kunst-katalog-Flohmarkt, Musik und gratis Prosecco und Bier!

KLIMT, Schiele, Boeckl (Foto: Selbstbildnis mit Arnold Clementschitsch) u. v. a. zum Nulltarif sehen? Das geht: am 6. Juli, dem Tag der offenen Tür in der Klagenfurter Stadtgalerie. Auch Führungen werden kostenlos angeboten! Foto: Katalog



Vereinte Gonzaga-Truhe

Lange Zeit hat man sie in Wien restauriert, seit kurzem ist die berühmte Brauttruhe der Paola Gonzaga wieder im Klagenfurter Landesmuseum zu bewundern. Zusammen mit drei anderen Truhen, von denen zwei im Grazer Dom aufbewahrt werden, ist das Kunstwerk aus der Werkstatt Andrea Mantegnas im 15. Jahrhundert nach Kärnten gekommen und bis heute hier verblieben – leider aufgeteilt in Bild und Rahmen. Die Restauratoren haben sie endlich wieder vereint.



■ **Paola:** Kärntner Landesmuseum, Museumsgasse 2, Klagenfurt.
Informationen: ☎ (0 463) 536-0

Kunst in der Metropole

„Boeckl, Schiele, Klimt, ...“ lockt der Titel einer Ausstellung in die Klagenfurter Stadtgalerie.

Nun: Mit etwas Geduld kann man auch tatsächlich Werke dieser drei Größen entdecken. Nicht minder interessant sind aber die vielen anderen bekannten und unbe-

kannten Künstler, die in den vergangenen 120 Jahren in der „Kunstmropole Wien“ (so der Untertitel) ihren Weg machten und diese (siehe Selbstporträt Maria Lassnig) entscheidend mitgeprägt haben.

■ **Stadtgalerie Klagenfurt:** Theatergasse 4, ☎ (0 31 6) 537-5522. Bis 15. September

Menschenbilder

Dem Thema „Porträt“ widmet sich die aktuelle Sommerausstellung im Museum des Nötscher Kreises. Gezeigt werden vor allem Konterfeis von Freunden und Familienangehörigen der Künstler Anton Kolig, Franz Wiegele, Anton Mahringer und Sebastian Isepp. Für manches der Bilder mussten die Porträtierten bis zu 50 Sitzungen über sich ergehen lassen. Die beliebtesten und billigsten „Opfer“ waren naturgemäß Kinder.



■ **„Porträts aus Nötsch“:** Museum des Nötscher Kreises, ☎ (0 42 56) 3664. Zu sehen bis 8. September



Der geborene Oststeirer Hans Wiesenhofer präsentiert seine Acrylart in der Galerie Wörther See, die er heute in Reifnitz eröffnet.



Alles im Fluss

**Der Plexiglaskünstler
Hans Wiesenhofer
eröffnet heute am
Wörther See eine
Galerie. Eine wässrige
Angelegenheit.**

Von Wolfgang Sotill

Wasser wurde für Hans Wiesenhofer zum lebensbestimmenden Motiv. Manchmal reißt es ihn mit, wie vor wenigen Jahren, als er den Tod eines lieben Menschen überstehen musste. Dann wiederum dümpelt er geruhsam dahin, wie in der gegenwärtigen Schaffensperiode. Und doch verliert er nicht die Freude daran: „Ich liebe dieses Element, weil es Schwerelosigkeit und zugleich Transparenz darstellt und weil man sich in ihm frei und doch leicht umhüllt bewegen kann“, schwärmt der Künstler.

Dabei hat die Entdeckung des nassen Elements auch für Wiesenhofer Jahre in An-

spruch genommen: „Meine Anfänge als Maler waren zunächst einmal ganz realistisch. Mit dem Abbilden des Gegenständlichen wollte ich mir beweisen, dass ich die handwerkliche Technik beherrsche.“

Als der heute 56-Jährige 28 Jahre alt ist, kommt, was bei kreativen Menschen nicht selten einen Knick in der Kar-

riere bewirkt: eine Hochzeit und sehr bald auch ein Sohn, für den er Verantwortung übernimmt. Und somit wird klar: Die Zeit für die Kunst und die Träume von Schwerelosigkeit und Transparenz müssen einer Erdigkeit weichen: Wiesenhofer wird in der Tourismusbranche tätig.

Was bleibt, ist eine karge Freizeit, die Wiesenhofer mit dem Tauchen füllt. „Es war die Fülle der Farben, die schwimmenden Konturen, die mich zunächst in heimischen Seen, bald aber auch in Sardinien, Korfu und auf den Malediven begeistert haben.“

Eintauchen wollte der gebürtige Weizener in seine neue Welt unter Wasser nicht nur im übertragenen, sondern im

OBENAUF

obenau@kleinezeitung.at



erlacher Schauspieler mit Herz KK

ist die Theatergruppe St. Josef Do in Ferlach. Sie spendet den seinerlös ihrer Vorstellungen dem leukämiekranken Thomas immerhin 3000 Euro. Das eld wurde kürzlich von Franz ucher (Kassier), Susanne Pu- mer (Obfrau) und Harald Rö- mer (Stellvertreter) Thomas' utter übergeben.

UNTEN DURCH

untendurch@kleinezeitung.at



ist für Odo Sven Grötschnig der unehrliche Finder“ seines andys Nokia 3310. Er hat es n Montag auf dem Heimweg i der Glanfurtgasse verloren. ls er Tags darauf „den gesam- n Weg genauestens danach gesucht hat, war es unauf- ndbar“. Besonders ärgerlich: Der Verlust von Nummern.“

NEUESTER STANDORT

outh Point soll in die ahnhofstraße ziehen

agenfurt. - Wieder ein neuer andort für den Youth Point in er Innenstadt – der vierte in- erhalb weniger Monate. Ju- endreferent Christian Schei- ers jüngste Idee: Man könnte ch in den Räumen des ehema- gen Schuhgeschäftes Venezia der Bahnhofstraße einmieten. ie Standort-Entscheidung ängt, denn im September soll er Innenstadt-Youth Point be- its eröffnet werden. So auch Fischl. Zusätzlich soll ein Ju- ndinfobus eingeführt werden. n Youth Point ist ein Multi- edia-Zentrum für Jugendli- e mit Cafe und Internet.

Kleine Maler in der Galerie

Silvia Trampitsch führt Kindergartenkinder und Schüler durch die Stadt- galerie. Es wird gebastelt und gemalt. Samstag ist Tag der offenen Tür.

■ VON JOANA OSWALD

Die Pinsel werden zurechtgelegt, und eine junge Dame richtet noch ein paar Papiertücher her. Silvia Trampitsch arbeitet seit sechs Jah- ren in der Stadtgalerie. Vor vier Jahren kam ihr die Idee, ihre Liebe zur Kunst und ihre Leidenschaft für Kinder zu verbinden. Sie be- schloss, Kindergarten- und Volks- schulgruppen einzuladen und durch die Stadtgalerie zu führen.

Die Idee fand großen Anklang. Heute betreut Trampitsch drei Klassen pro Tag. „Mittlerweile kommen auch immer mehr ältere Schüler“, erklärt die gelernte Ein- zelhandelskauffrau stolz. Im An- schluss an die Führungen wird mit den Kindern gemalt oder gebastelt. Unterstützt wird Trampitsch in ih-



Die Kinder lauschen den Ausführungen von Silvia Trampitsch

OSWALD

rer Tätigkeit aber kaum. „Die Stadtgalerie hat mir die Pinsel zur Verfügung gestellt, den Rest muss ich selber zahlen“, erklärt sie. „Ich freue mich aber immer über begeis- terte Kinder und das positive Feed-

back der Lehrkräfte“, sagt Tram- pitsch lächelnd.

■ Tag der offenen Tür: Samstag, 6. Juli, in der Stadtgalerie Klagenfurt, 10 bis 17 Uhr, freier Eintritt. Stündlich Führungen durch die laufende Ausstellung.

4312913

ST. VEITER EINKAUFSNACHT AM 5. JULI 2002



DIE BESUCHER WERDEN GEBETEN,
IN WEISS ZU ERSCHEINEN

PRÄMIERUNG DES
INTERESSANTESTEN KOSTÜMS

TOPANGEBOTE DES HANDELS

SECHS WEISSE PIANISTEN
AUF SECHS WEISSEN BÜHNEN

KULINARISCHE HIGHLIGHTS
DER GASTRONOMIE

FEUERWERK UM 22.30 UHR

NACHT
IN WEISS



Klagenfurt, 16. Juli 2002

KULTUR



Stadtgalerie: Run auf Tag der offenen Tür

Hunderte Besucher kamen zum Tag der offenen Tür, eigentlich dem „6. Geburtstag“ der Klagenfurter Stadtgalerie. Dort wurden bei freiem Eintritt ebenfalls kostenlose Spezialführungen angeboten. Dazu gab's Musik, einen großen Katalog- und Postershop und ein Glaserl Prosecco oder Bier zur Erfrischung. Einhellige Begeisterung herrschte über die wunderschön zusammengestellte Schau „Kunstmetropole Wien“ mit Werken von Schiele, Klimt, Kokoschka u. a. Zu sehen bis 15. September.

Foto: Stadtgalerie/KK

Bedrohte Oase d

Die Klagenfurter Stadtgalerie ist eine der wenigen Stätten im Land, wo das Publikum mit Ausstellungen konfrontiert wird, die es über das so genannte „Hamatle“ hinausblicken lassen.

KLAGENFURT. Ein paar prophylaktische Worte (Vorbeugen ist besser denn Heilen), weil in regelmäßigen Abständen, so auch derzeit wieder, das bodenständige Geraunze hörbar wird: die Klagenfurter Stadtgalerie sei nicht ausgelastet genug, daher eh' viel zu kostspielig, der so genannte „kleine Mann“ habe nix davon und überhaupt: zawos brauch ma dem dös...

Also: Kärnten ist umgeben von europäischen Kulturmetropolen. Laibach zum Beispiel befindet sich, was das vorherrschende kulturelle

Klima anlangt, gut und gerne ein paar hundert Kilometer weiter im Westen als... (Nicht bö's sein, aber was es wiegt, das hat's). Oder Graz, Kulturhauptstadt Europas 2003: Mit welcher Courage sich die Steirer an avantgardistische Projekte wagen und dieselben trotz Schmähungen auch verwirklichen, davon darf man hierzulande ja nicht einmal träumen. Salzburg sowieso, denn so Schickimicki können die Festspiele gar nicht sein, dass *wir* daran mäkeln dürften. Udine besitzt ein glänzend bestücktes modernes Museum und von Venedig oder Wien

braucht man in dem Zusammenhang gar nicht zu reden. Klagenfurt hat, immerhin, die Stadtgalerie und damit ein offenes Fenster zur Weltkunst, wo Interessierte Spitzenwerke der klassischen Moderne sehen und Vergleiche anstellen können. Zawos? Merke: die Bedeutung einer Stadt hängt *untrennbar* mit ihrem kulturellen Klima zusammen. Oder? **bks**

Franz Lerch, Akt 1930, derzeit in der Schau „Kunstmetropole Wien“, Stadtgalerie.

er Weltkunst in Kärnten?



Klagenfurt, 20. August 2002

Klassik in der Stadtgalerie

Klassiker von Klimt über Schiele bis Makart zeigt die Klagenfurter Stadtgalerie in der aktuellen Sommerausstellung. Dem nicht genug, gibt es im September auch Klassik-Abende in den Galerieräumlichkeiten.

Am 5. September steht ein Konzert des Ensembles „Senza Confini“ mit Werken von Strauß, Bernstein, Denza u.a. auf dem Programm (19.30 Uhr). Das „Salon Quartett Imperial“ spielt am 12. September Werke von Borchert, Meisel, Palm u.a. (19.30 Uhr). Im Anschluß wird durch die Ausstellung geführt.



Klimt, Schiele.....

.... Boeckl usw. zeigt derzeit die Klagenfurter Stadtgalerie. Mit rund 120 Werken von Großmeistern wie den genannten, aber auch von Makart,

Gerstl, Kokoschka usw. bietet die heurige Sommerausstellung der Stadtgalerie einen imposanten Überblick über jenen Zeitraum von 150 Jahren, in dem sich Wien international als die Stadt der Kunst präsentieren konnte.

1050 2UR 0012059517 0510000

„KROPPEN-ZEITUNG“ 9.12.2002

„Boeckl, Schiele, Klimt . . .“ in der Stadtgalerie in Klagenfurt

In reizvollem Gegensatz

Fast ein Drittel des Eintrittspreises kriegt man via Kaffee-Gutschein wieder zurück (was leicht zu allgemeinen Überlegungen über Preise und ihre Wertigkeit führen kann). . . Die Stadtgalerie Klagenfurt versucht „öffnende“ Marketing-Strategien, hat einen passablen Kleinst-Shop – und eine passable Großausstellung.

Mit einem leicht irreführenden Titel (eben, Marketing!), aber höchst sehenswertem Inhalt: „Boeckl, Schiele, Klimt . . .“, wie's im Titel heisst, kommen eher selten vor. Dafür wird die „Kunstmetropole Wien 1900 – 2000“ ganz prächtig mit den Werken von

(oft zu Unrecht als solche betrachteten) „Nebenkünstlern“ dokumentiert.

VON FRIEDA STANK

Chronologisch geordnet sind die Räume, gut gehängt – nämlich hervorragend zu Vergleichstudien –

sind die Bilder. So prangt die idyllische „Ringstraßenzeit“ mit einem Stilsofa-Eck und überreichen Rahmen, die z. B. den „Edelweiß pflückenden Knaben“ von Romako mehr gefährden als der steile Felsen, auf dem er dies tut. Schon die „Stilkunst um 1900“ zeigt reizvolle Gegensätze, vor allem in den Sujets. So kontrastieren etwa Carl Molls Industriebilder aufs Schönste mit Gustav Klimts Fabelwesen; und kontrastreich geht's in der Schau weiter – wie eben in der Entwicklung der Malerei.

Schon in der Zwischenkriegszeit gibt's wirklich alles gleichzeitig, von herzigen Tierbildern (Jungnickel) über expressive Porträts (Boeckl) bis zur geometrischen Abstraktion (Klien). Was sich bis herauf in unsere Tage nicht mehr ändert. Mit Kärntner Augen betrachtet, fällt eins – noch bis zum 15. September – besonders erfreulich ins Auge: Maria Lassnig, 83, gehört für die Kuratoren mit z. B. Elke Krystufek, 32, zur „jüngeren Generation“ nach 1945. . .

Dieses Selbstporträt aus dem Jahr 1965 der in Kärnten geborenen Malerin Maria Lassnig (Jahrgang 1919) lässt die Reihung „nach 1945“ in der Ausstellung durchaus zu. Die Stadtgalerie ist täglich geöffnet von 10 bis 17 Uhr, So bis 15 Uhr.



Foto: Katalog

Konzert in der Stadtgalerie

Klassische Musik zu gemalten Klassikern in der Klagenfurter Stadtgalerie. Am 12. September spielt ab 19 Uhr in den Galerieräumlichkeiten das „Salon Quartett Imperial“ (Walter Huss, Evelin Pirker, Susanne Pirker, Thomas Modrej). Im Anschluß an das Konzert gibt es die Möglichkeit, an einer Spezialführung durch die nur noch bis 15. September laufende Ausstellung „Klimt, Schiele, Boeckl...“ teilzunehmen. ■

Zagreber Philharmonie

Mit Bruckners „5. Symphonie B-Dur“ kommt die Zagreber Philharmonie unter der Leitung von Milan Horvat. Horvat zählt zu den prominentesten Dirigenten seines Landes. Er ist Ehrendirigent des Orchestre de Chambre Lausanne und der Zagreber Philharmonie sowie ständiger Gastdirigent der Slowenischen Philharmonie.

Termin: 29. September, 19.30 Uhr, Konzerthaus Klagenfurt. Karten: Landhausbuchhandlung. ■

Klassischer Duo-Abend

Mit einem Violoncello-Klavier-Duoabend beginnt der achteilige Bösendorfer-Zyklus der Jeunesse Kärnten. Heinrich Schiff (Violoncello) und Edda Graf (Klavier) bringen Beethovens sieben Variationen für Klavier und Violoncello über „Bei Männern, welche Liebe fühlen“ aus Mozarts „Zauberflöte“. Weiters werden Werke von Debussy, Bach und Schostakowitsch zu hören sein. Termin: 13. September, 19.30 Uhr, Konzerthaus. Kartenvorverkauf: Landhausbuchhandlung. ■

Klagenfurt
12. Sept. 2002

„UTZ“ 24.5.02

Stadtgalerie

Große Kunstmetropole im Auktionshauskatalog

„Boeckl, Klimt, Schiele...“ nennt sich die Ausstellung des Historischen Museums der Stadt Wien in der Klagenfurter Stadtgalerie: 150 Jahre Kunstgeschichte aus der Sicht von Kunstbehörden.

KLAGENFURT. Der Zweck heiligt den Titel. Die vom Historischen Museum der Stadt Wien auf Tournee geschickte Ausstellung „Boeckl, Klimt, Schiele... – Kunstmetropole Wien 1900–2000“, die seit gestern in der Stadtgalerie Klagenfurt zu sehen ist, zeigt von Gustav Klimt eine Skizze und ein ausgesucht uncharakteristisches Jugendbild, von Egon Schiele eine Zeichnung und von Herbert Boeckl ein Selbstbildnis. Für den Titel reicht's mit Ach und Krach. Die drei Punkterl hingegen stehen für ein durchwegs sehenswertes und g'schmackiges Potpourri aus den Beständen des Historischen Museums der Stadt Wien, Entstehungszeit der sehr schönen Bilder von 1860 bis zur Gegenwart. Eine Auswahl aus der Sicht der jeweiligen Kunstbehörden, muss man hinzufügen. Und eine solche ist halt nun einmal eine übervorsichtig-amtliche.

Dass Wien zu Beginn des 20. Jahrhunderts eine Kulturmetropole von globaler Bedeutung gewesen ist, eine nervöse, überreife Hauptstadt einer heute schon wieder exotisch anmutenden imperialen Großmacht, dass die (wirkliche) Wiener Avantgarde der 20er Jahre revolutionäre Weltkunst zwischen den Polen russischer Konstruktivismus und französischer Purismus hervorgebracht hat, dass *allzu viele Österreicher* zwischen 1938 und 1945 alles getan haben, um die Kulturmetropole zu einem Nest zu reduzieren, das kommt im Katalogtext ja eh vor. Diskret halt. Freuen wir uns an den, wie gesagt edlen Exponaten, entdecken wir die Raffinesse des Rudolf von Alt, die Tragik des Richard Gerstl, die souverän-lasziwe Gesetze der Elke Krystufek. Wien als Auktionshaus seiner selbst... **bks**



Halbakt von Elke Krystufek, eines der jüngsten Exponate der Ausstellung in der Stadtgalerie. E. Schau für Liebhaber von Zwischentönen.

Klagenfurt 13. Juni 2002

13. Juni 2002 · 446 **38**

120 Meisterwerke in der Stadtgalerie

Wien als Kunstmetropole

„Kunstmetropole Wien“ lautet der Titel der großen Sommerausstellung 2002 in der Stadtgalerie.

Gezeigt werden rund 120 Werke der Malerei und Zeichnung, darunter Werke von Gustav Klimt, Oskar Kokoschka, Egon Schiele, Herbert Boeckl, Max Oppenheimer, Kolo Moser, Albert Paris Gütersloh uva. – Künstler, die alle in Wien lebten, arbeiteten und die Kulturlandschaft der österreichischen Bundeshauptstadt entscheidend mitprägten.

Die Ausstellung in der Stadtgalerie dokumentiert die „Kunstmetropole Wien“ im Zeitraum des vergangenen Jahrhunderts, gegliedert in fünf Teilbereiche: die Ringstraßenzeit, Stilkunst um 1900, Expressionismus, die Zwischenkriegszeit und die Zeit nach 1945. Kunsthistorische Details zu den einzelnen Abschnitten sind in den Galerieräumlichkeiten und in einem zur Ausstellung erschienenen Katalog nachzulesen.



SCHIELE, portraitiert von Max Oppenheimer – ein Werk aus dem Jahr 1910. Der Maler, Grafiker und Schriftsteller, der seine Arbeiten mit „Mopp“ signierte, begann seine künstlerische Ausbildung an der Wiener Akademie. Fotos: KK

WINTER in der Stadt – ein Ölgemälde von Franz Sedlacek aus dem Jahr 1931. Sedlacek, der u. a. an der Wiener TU studierte, war ab 1927 Mitglied der Wiener Secession.



EIN JAHRHUNDERT Kunst in Österreich, stilistische Strömungen in der Kunstmetropole Wien. Anhand von rund 120 Exponaten renommiertester Künstler zeigt die Klagenfurter Stadtgalerie die Entwicklung von 1900 bis heute.

Fotos: Koscher (3), Katalog (1)



Klimt, Schiele, Boeckl ... in der Klagenfurter Stadtgalerie

(Über) 100 Meisterwerke

Meisterwerke aus der „Kunstmetropole Wien – 1900 bis 2000“ von Klimt bis Damisch, von Schiele bis Maria Lassnig und von Boeckl bis Attersee sind ab sofort in der Stadtgalerie zu sehen.

Die aktuelle Ausstellung der Stadtgalerie steht ganz im Zeichen jener Periode, in der Wien seine Stellung als Stadt der Kunst international positionieren konnte.

Viele Institutionen der Stadt waren der Wiener Kunst behilflich, ein eigenständiges Profil zu entwickeln, das in den anderen

Kunstmetropolen der Welt geschätzt wird.

Gerade die letzten Jahre der Monarchie und die Zeit zwischen den Weltkriegen, als die politische Bedeutung der Donaumetropole zu sinken begann, war der Schauplatz künstlerischer Neuentwicklungen, deren Gemälde und Objekte zu begehrten und wertvollen Sammlerstücken weltweiter Auktionen geworden sind.

Gegliedert in die Themenbereiche „Ringstraßenzeit“, „Stilkunst um 1900“, „Expressionismus“, „Zwischenkriegszeit“

und „Zeit nach 1945“ wird jenes eigenständige Profil deutlich, das Wien in dieser Periode entwickelte, und das in den anderen Kunstmetropolen der Welt geschätzt wird.

Die Ausstellung, die, wie Kulturstadtrat Walter Gassner bei der Eröffnung hervorhob, „exklusiv für Klagenfurt zusammengestellt wurde“, zeigt rund 120 Werke der Malerei und

Zeichnung, darunter Bilder von Gustav Klimt, Oskar Kokoschka, Egon Schiele, Herbert Boeckl, Max Oppenheimer, Richard Gerstl, Gerhart Frankl, Kolo Moser, Albert Paris Gütersloh, Rudolf Hausner, Maria Lassnig, Oswald Oberhuber und Otto Muehl.

Die Werke stammen aus den Sammlungen des Historischen Museums der Stadt Wien und dem Kulturamt der Stadt Wien. Gassner dankte Dr. Johannes Ramharter, der für die Kuration der Schau verantwortlich zeichnet, für das Zustandekommen einer „Ausstellung, deren Thema und Inhalt von Weltbedeutung ist“.



ZUR ERÖFFNUNG der Schau begrüßten Kulturstadtrat Walter Gassner, Kulturamtsleiter Dr. Karl Princic und Galerieleiterin Mag. Beatrix Obernosterer Ausstellungskurator Dr. Johannes Ramharter.



SCHIELE, portraitiert von Oppenheimer (l.) – nur eines von unzähligen ausgestellten Meisterwerken.